

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 18

Artikel: Ahoi in der Wüste
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



72 Kilometer Stundengeschwindigkeit bei einem Sandrennen von Abu Sueir.

La «home fleet» à la conquête du désert. Les aviateurs anglais des bases d'Égypte ont fondé en 1927 un yachtclub d'un nouveau genre. Les carcasses des vieux «zincs», 4 roues en guise de quille et 15-35 m² de voilure constituent les voiliers des membres d'«Ad Astra». On régata sur les sables de Libye. Les vitesses atteintes par ces nouveaux «vaisseaux du désert» dépassent le 72 à l'heure soit plus de 3 fois celle d'un yacht en mer.

Ahoi in der Wüste

Der im Jahre 1927 von englischen Fliegern gegründete Sandsegel-Jachtclub «Ad Astra» in Aegypten dürfte ein Beweis sein für die Sportbeflissenheit der Engländer und für das britische Talent, sich zu «erholen». Die Gründer dieses originellen Klubs bauten sich diese «Segelboote» selber aus Teilen von alten Flugzeugen zusammen. Die Jachten haben Gaffel- oder Bermuda-Takelung. Sie tragen alle auch ein Focksegel, und die Ausdehnung der Segel im ganzen schwankt zwischen 15 bis 35 Quadratmeter.

Auf dem Sande der libyschen Wüste finden regelmäßig Rennen statt. Mancherorts gibt es trügerische Stellen von sehr weichem Sand, daneben zeigen sich Dünen, an anderen Stellen ist die Wüste felsig und mit Steinblöcken durchsetzt. Das Ueber-

segeln solch wechselvoller Gebiete erfordert rasches Ueberlegen und große Geistesgegenwart. Zuweilen kommt es vor, daß eine Jacht im weichen Sand stecken bleibt. Es ist immerhin müheloser, ein Segelboot aus dem Sande zu heben als ein Auto; das Segelboot ist leichter im Gewicht und kann nach einem solchen Zwischenfall wieder auf härteren Sand gestoßen werden. Sandjachten segeln äußerst hart am Wind; sie segeln mehr als dreimal schneller als Wasserjachten. 72 Kilometer Stundengeschwindigkeit sind im Sandsegeln bereits entwickelt worden, während bis jetzt bei Wasserjachten die maximale Geschwindigkeit von 23 Stundenkilometer erreicht wurde.